

## Wir haben prächtige Menschen — aber die Partei muß sie kennen!

*Werner Keppel, 2. Sekretär der Kreisleitung Jena Stadt*

Bei uns in Jena sind für die Gemeinschaftsarbeit die denkbar günstigsten Voraussetzungen gegeben. Wir haben einen Stand von qualifizierten Facharbeitern, die in unseren großen Betrieben konzentriert sind, wie wahrscheinlich nur wenige andere Kreisorganisationen. Dafür ist der VEB Zeiss Jena, der VEB Schott und auch der VEB Jenapharm bekannt, der bald sein zehnjähriges Jubiläum feiert. Es ergibt sich die Frage, was hemmt bei uns die sozialistische Gemeinschaftsarbeit? In erster Linie sind da ideologische Schranken und bürokratische Hemmnisse zu beseitigen.

Hier wurde in der Diskussion der VEB Jenapharm lobend erwähnt, vor allen Dingen die Forschungsgemeinschaft Vitamin B<sub>12</sub>. Es ist kaum ein Jahr her, da hat die Parteileitung des VEB Jenapharm die Alarmglocke gezogen, und sie hat das so derb getan, daß es bis zur Plankommission in Berlin tüchtig geläutet hat, natürlich auch bei der Bezirks- und Kreisleitung. Der Extrakt der Kritik oder Forderung der Parteileitung bestand eigentlich damals darin, daß sie sagte: Gebt uns einen neuen Betrieb, oder wir sind mit diesen alten Anlagen hoffnungslos verloren. Es wurden Aussprachen organisiert gemeinsam mit der Leitung, mit der WB und auch mit Vertretern der Plankommission. Und der Parteileitung wurde gesagt: Seht, Genossen, keiner ist in der Lage, euch einen neuen Betrieb zu bauen, weder die Plankommission noch eine andere Institution. Daß eure Anlagen veraltet sind, das wissen wir, und sie werden auch nach und nach ergänzt. Aber jetzt geht an die Arbeit, besprecht euch mit den Arbeitern und versucht, mit den vorhandenen Mitteln größtmögliche Leistungen zu erzielen. Das Ergebnis war verblüffend. Nachdem eine große Aussprache mit den Arbeitern einsetzte, wurden nicht nur die Planschulden im vergangenen Jahr fast beseitigt, sondern auch bedeutende Fortschritte erzielt, wie das die Forschungsgemeinschaft Vitamin B<sub>12</sub> bewies. Und es gibt dort so

findige Arbeiter, die heute schon vielen Leitungsfunktionären voraus sind.

Wie überall, wo der Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus vollzogen wird, liegt gut und schlecht noch dicht beieinander. So ist es auch im VEB Jenapharm. Da gibt es bestimmte Arbeitsgebiete, auf denen das Weltniveau fast erreicht ist, ja, auf einzelnen kleinen Teilabschnitten bestimmt dieser Betrieb sogar das Weltniveau mit/ Auf der anderen Seite gibt es direkt rückschrittliche, vorsintflutliche Arbeitsmethoden. Wenn wir es dort verstehen, in der begonnenen Art und Weise mit den Arbeitern zu sprechen, sie für die gemeinsamen Aufgaben zu gewinnen und sie mit der technischen Intelligenz zusammenbringen\* dann werden auch die Erfolge nicht ausbleiben.

Der Arbeiterstamm dort ist vorzüglich. Als der Genosse Otto Grotewohl vorgestern diesen Betrieb besuchte, hat er uns gesagt, es gibt hier Arbeiter, die sind bereits im Jahre 1965. Er hatte eine sozialistische Brigade in der Konfektionierung, die überwiegend aus Frauen bestand, besucht. Das war nicht organisiert und vorbereitet. Hier wurde das Neue spürbar und deutlich. Da wurden nicht etwa kleinliche Forderungen gestellt, oder nur das Sorgenherz ausgeschüttet, weil der Ministerpräsident mal da war, sondern diese Frauen haben unserem Genossen Grotewohl gesagt, wie sie sozialistisch arbeiten und wie sie bereits sozialistisch leben.

Haben wir als Kreisleitung unmittelbar Verbindung zu den sozialistischen Arbeitsgemeinschaften und Brigaden? Wir haben natürlich auch, wie viele andere Leitungen, in langen Sitzungen die Ergebnisse der Arbeit beraten, und die Zahlen sind ein gutes Barometer. Aber die Menschen, die dahinter stehen, waren uns teilweise nicht bekannt. Wir haben neulich eine Parteiaktivtagung durchgeführt, auf der viele Funktionäre einfach nicht das Wort ergriffen haben, obwohl es genügend Probleme gab, die der